

Roquette, Otto: Sie lachte so hell, und der Troß war weit (1860)

1 Sie lachte so hell, und der Troß war weit,
2 Jung Diethelm ritt an der Herzogin Seit.
3 Holde Rast hier am Waldesrande!
4 Er hob sie vom Zelter: »O Herrin mein,
5 So halt' ich dich, laß mich begnadet sein!
6 Jorinde, du Schönste im Lande!«

7 Sie lacht: Jung Diethelm, ich seh' Euch gern,
8 Doch bieten mir Kronen viel edle Herrn,
9 Was seid Ihr zu bieten im Stande?
10 »ich biete mein Herz dir, mein junges Blut!
11 Meinen Lebensdurst, meinen Todesmuth,
12 Jorinde, du Schönste im Lande!«

13 Jung Diethelm, Ihr hegt viel kecken Muth,
14 Ihr werbt wie ein Knab' um der Minne Gut,
15 Sie will gar verschwiegene Bande!
16 »o Herrin, ich schweige bis in das Grab,
17 Wenn ich alle Seligkeit funden hab,
18 Jorinde, du Schönste im Lande!«

19 Sie lacht und sie neckt mit verwirrendem Spiel,
20 Aufstieg der Mond, und die Dämmerung fiel,
21 Und die Rosse scharrten im Sande.
22 »o Herrin, du lachst mir mit Augen und Mund,
23 Mein mußst du werden zu dieser Stund,
24 Jorinde, du Schönste im Lande!«

25 Zu Roß! Horch, horch, des Jagdhorns Ton!
26 Laß ab, du schaffest dir bittern Lohn,
27 Und schaffest mir Zorn und Schande!
28 »ich laß dich nicht! Wenn ich denn sterben muß,
29 So sterb' ich jauchzend in deinem Kuß,

30 Jorinde, du Schönste im Lande!«

31 Herbrauset der Zug, und ein Schrei wird laut,
32 Blank zucket ein Schwert, von Blut bethaut,
33 Und ein Odem erstirbt auf dem Sande.
34 Und als sie heimwärts ritten die Straß,
35 Hoch saß sie zu Roß, wie der Tod so blaß,
36 Jorinde, die Schönste im Lande.

(Textopus: Sie lachte so hell, und der Troß war weit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66>)